

„Platzhaltertrassen“ in der Kritik

B15 neu erhitzt weiterhin die Gemüter – Grüne stellen Dringlichkeitsantrag

Landshut. (jv/bot) Nur das Ziel ist klar definiert, die Details sollen später geklärt werden: Es geht wieder einmal um die B15 neu. Damit die Stadt Landshut nicht im Verkehr versinkt, muss auch nach dem Anschluss der B15 neu an die A92 etwas passieren. Deshalb sollen „Platzhalter“ für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet werden, das stellten CSU-Politiker noch einmal bei einer Infoveranstaltung klar. Die mit einer Umgehung gekoppelten Varianten – ein Bestandsausbau der B15 und die seit 1976 geplante raumgeordnete Korridortrasse – sollen ergebnisoffen diskutiert werden. Landshuts FDP-Stadtchef Alexander Putz befürchtet, dass am Ende weder die Ost-Süd-Umfahrung noch die raumgeordnete Trasse der B15 neu in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans kommen werden. Das wiederum hätte aus seiner Sicht nicht nur für den Großraum



Klar ist: Die Stadt Landshut (hier die Konrad-Adenauer-Straße an einem Sonntag) muss entlastet werden. Über das „Wie“ scheiden sich die Geister. (Foto: fa)

Landshut, sondern auch für die A92 äußerst negative Folgen. „Die Region könnte letztlich als Bauernopfer dastehen“, befürchtet Putz.

Die Landtags-Grünen bewerten

die Anmeldung der „Platzhalter“ als Verschicken einer „nicht geprüften Wunschliste“. Sie fordern in einem Dringlichkeitsantrag, die B15 neu bei der A92 enden zu lassen.